

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1947-07-19

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

19. 7. 47.

den Russen meine persönliche Freiheit.
Herr Jan ist genau so blass wie Herr Zepf.
aber ich werde mich nicht einmischen das li-
terarische Geschmeisse sich gegenseitig vernichtet.
Abendliche Grüsse
Karl Rheinfurth Tilleda.

Herrliche Grüsse

von Ihnen

Lieber Herr Rheinfurth.

Ihr Brief vom 7. Juli kam an und ich antworte
Ihnen Folgendes:

Die Deutsche Verlagsanstalt geriet in den letzten
Nazijahren in die Hände des Propagandaministeriums,
wogegen sich Dr. Kilpper und viele Autoren vergeblich
sträubten. Damit wurde das Unternehmen mit seinen
Druckereien und Papierfabriken, von den Amerikanern,
als Nazieigentum, unter amerikanische Kontrolle ge-
stellt. Der Verlag ist jetzt treuhändlerisch verwal-
tet. Naturgemäss ist von den Amerikanern nicht ge-
wünscht, dass irgendwelche Bestände der Sustanz
leichtfertig fortgegeben werden. Nun sagte mir über
diese Tatsachen hinaus Herr Dr. Maier, der den Verlag
verwaltet, dass ein Neudruck Ihres Buches nicht vorge-
sehen sei und dass es damit freigegeben sei für einen
anderen Verlag. Mag sein, dass mit dieser Zusage nicht
alle Formalitäten erfüllt sind, wahrscheinlich aber
werden Sie von der Deva, die nur ausnahmsweise einen
Brief beantwortet, einen unsern Plänen zustimmende
Nachricht erhalten. Der Merkur Verlag hat in seiner
Einstellung vollständig recht. Ich werde bei der näch-
sten sich bietenden Gelegenheit mit Herrn Dr. Maier
noch einmal über diese Sache sprechen. Augenblicklich
kämpfe ich mit der Deva und den Amerikanern um die
Freigabe einer hunderttausend Exemplare - Auflage
der "Biene Maja" im englischen Sektor. Nach den letz-
ten politischen Nachrichten wird manches bald besser
werden. Ich gebe lieber den Amerikanern Tribut, als

den Russen meine persönliche Freiheit.

Herr Jan ist genau so böse wie Herr Zoepfl, aber ich werde mich nicht einmischen, denn das literarische Geschmeiss sich gegenseitig vernichtet. Mit dem Abdruck hat die Zeitschrift nicht zu tun.

Herzliche Grüsse

von Ihrem

Hilber Herr Rheinhardt.

Ihr Brief vom 7. Juli kam an und ich antworte

ihnen folgendes:

Die Deutsche Verlagsanstalt geriet in den letzten Monaten in die Hände des Propagandaministeriums, wogegen sich Dr. Klipper und viele Autoren vergeblich sträubten. Damit wurde das Unternehmen mit seinen Druckern und Papierfabriken, von den Amerikanern als Kollaboration, unter amerikanische Kontrolle gestellt. Der Verlag ist jetzt fremdbestimmt und seine Naturgemäß ist von den Amerikanern nicht gewünscht, dass irgendwelche Bestände der Zustand vollständig fortgegeben werden. Nun sagte mir Hilber diese Tatsachen hinaus Herr Dr. Maier, der den Verlag verwaltet, dass ein Nachdruck Ihres Buches nicht vorgesehen sei und dass es damit freigegeben sei für einen andern Verlag. Was sein, dass mit dieser Zusage nicht alle Formalitäten erfüllt sind, wahrscheinlich aber werden Sie von der Dava, die nur ausnahmsweise einen Brief beantwortet, einen neuen Plan auszuweisen. Nachricht erhalten. Der Meyer Verlag hat in seiner Einstellung vollständig recht. Ich werde bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit mit Herrn Dr. Maier noch einmal über diese Sache sprechen. Ausserdem kämpfe ich mit der Dava und den Amerikanern um die Freigabe einer hunderttausend Exemplare - Auflage der "Bismarck" im englischen Sektor. Nach den letzten politischen Nachrichten wird manches bald besser werden. Ich gebe lieber den Amerikanern Tribut, als